Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 319

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 6. Mai, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Eingegangen ist die Stolgebührenvorlage für die Provinz Hannover.

Zur Berathung stehen ausschließlich Petitionen.

Die Petition eines Lehrers in Schroda um Gewährung einer persönlichen Zulage beantragt die Kommission der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole) beantragt Uebergang zur Tagesordnung, da es sich hier um einen Lehrer in einer Stadt mit überwiegend polnischer Bevölkerung handelt, der seiner Aufgabe nicht gewachsen sei.

Das Haus beschließt jedoch dem Kommissionsantrage gemäß.

Petitionen wegen Regelung der Verhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen beantragt die Kommission der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Geh. Rath **v. Bremen** erklärt, daß die Regelung des Mittelschulwesens nicht erfolgen könne vor der Regelung des Volksschulwesens.

Abg. Dr. **Arendt** (frk.) glaubt, daß dann das Mittelschulgesetz ad calendas graecas verschoben werden würde. Eine Verzögerung dieser Maßregel wäre aber umsoweniger gerechtfertigt, als die Regelung des Mittelschulwesens nicht auf so große Schwierigkeiten stoßen würde, wie die des Volksschulwesens.

Abg. **Sack** (kons.) meint, daß man über die Petition überhaupt nicht verhandeln könne, da sie nicht von einer Korporation oder von einer Behörde, sondern von einem Privatvereine ausgegangen sei. Das Petitionsrecht stehe aber nur einzelnen Personen oder Korporationen und Behörden zu.

Berichterstatter Abg. **Seyffardt** erwidert, daß die Petition nicht von dem Vereine als solchem, sondern von einzelnen Mitgliedern desselben ausgegangen sei.

Das Haus beschließt sodann gemäß den Kommissionsanträgen.

Eine Petition des Hofbesitzers Mey in Gemlitz, Regierungsbezirk Danzig, wegen Erhöhung seiner Entschädigung für eine zur Regulirung des Weichselstromes abgetretene Landfläche, beantragt die Kommission sodann der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Die Abgg. **Rickert** (dfr.) und **Wessel** (frk.) beantragen Ueberweisung zur Berücksichtigung behufs Revision der Taxe. Der Hofbesitzer sei empfindlich geschädigt worden dadurch, daß in Folge der Abtretung seiner Wiesen seine Meierei vollkommen werthlos geworden sei.

Geh. Rath **Holle** erwidert, daß ein Grund zu einer Aenderung der Taxe nicht vorhanden sei, da vollständig auf gesetzlicher Grundlage verfahren und die Ländereien von Landwirthen aus der Gegend unparteiisch taxirt worden seien.

Nachdem die Abgg. **Schröder** (Pole) und Dr. **Gerlich** (fk.) für Abg. Dr. **Francke** (Tondern, ntl.) gegen den Antrag Rickert gesprochen, wird derselbe abgelehnt, und das Haus beschließt gemäß dem Kommissionsantrage.

Eine Petition des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde zu M.-Gladbach, betr. die Erweiterung des Friedhofs dieser Gemeinde beantragt die Kommission, der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Dr. **Graf** (nl.) führt aus, daß im Geltungsbereiche des französischen Rechts nur die Civilgemeinden das Recht haben, Friedhöfe anzulegen. Das habe sich überall als günstig wirkend erwiesen. Gemeinsame Kirchhöfe haben zur Versöhnung und nicht zur Schürung der Zwietracht geführt. Um aber der Regierung eine nochmalige Prüfung der einschlägigen Verhältnisse nahezulegen, will Redner für den Kommissionsantrag stimmen: doch spricht er die Hoffnung aus, daß die Regierung zu einem ablehnenden Standpunkt kommen wird.

Abg. **Mies** (Ctr.) spricht sich entschieden für den Kommissionsantrag aus, da die Scheidung der Friedhöfe nach Konfessionen prinzipiell durchgeführt werden müsse. Daß gemeinsame Friedhöfe zur Versöhnung beitragen, stellt Redner in Abrede.

Geh. Rath **Renvers.** Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, daß die Regierung nichts dagegen hat, wenn die Petition ihr zur Erwägung überwiesen wird.

Das Haus beschließt darauf gemäß dem Kommissionsantrage.

Das Haus erledigt sodann debattelos durch Uebergang zur Tagesordnung Petitionen um Befreiung eines Mühlenbesitzers von Deichlasten, betr. die Gehaltsverbesserung und Rangerhöhung von Justizsubalternbeamten; betr. Wiederaufnahme eines früheren Kreisgerichtssekretärs als Mitglied der allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt, um Zulassung zur Werbung von Torf in einer Königlichen Forst; wegen Aenderung von Vorschriften über das Fischereiwesen; wegen Verbesserung der Lage der ersten Kreiskassengehilfen.

Zur Erwägung an die Regierung werden überwiesen Petitionen, betr. den Maßstab für die Umlegung der Kirchensteuern in einer katholischen Kirchengemeinde, betr. Abtretung eines Domänengutes an die Gemeinde Klein-Schwalbach; wegen Nachzahlung einer Gehaltszulage an einen Zugführer.

Zur Berücksichtigung an die Regierung werden überwiesen Petitionen um Besserstellung der Strafanstaltslehrer, betr. die Errichtung eines Schöpfreckes in Neutornow, wegen Entschädigung für eine aufgehobene Fährgerechtigkeit.

Als Material werden der Regierung überwiesen Petitionen wegen Errichtung einer eigenen Schule in Sombien, betr. den Bau eines Kanals von Oldersum nach Emden; um Entschädigung für Verluste durch Hochwasser und um Maßregeln gegen künftige Hochwassergefahr.

Darauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (dritte Lesung der Vorlage über Verlegung des Buß- und Bettages, Sekundärbahn-Vorlage, Petitionen.)

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 6. Mai. Soweit bisher die Blätter über die italienische Ministerkrise sprechen, tritt das Bemühen hervor, den finanzpolitischen Charakter der Krise zu betonen. Ziemlich übereinstimmend wird festgestellt, daß nicht die Opposition gegen die auswärtige Politik des Kabinets Rudini sondern die Steuerfrage den entscheidenden Anstoß zum Sturze des Ministeriums gegeben habe. Das ist gewiß richtig, und auch das trifft zu, daß die Gegner der Dreibundspolitik in der italienischen Kammer die Minorität bilden. Aber so zweifellos die Bündnißtreue des Königreichs ist, und so überzeugt die Mehrheit der italienischen Bevölkerung von den Vortheilen des Anschlusses an die Zentralmächte ist, so kommt man doch nicht darüber hinweg, daß der Rückgang der italienischen Finanzen mit eine Folge der erhöhten Militärlasten ist, und daß die Verstimmung über die bedrohliche Finanzlage zu dem Entschluß führen kann, am Militäretat stärkere Abstriche vorzunehmen. Die Folgen der italienischen Krise werden sich hiernach auch für die anderen Dreibundsmächte fühlbar machen müssen, was die Quantität der Machtmittel anlangt, die Italien in die dreiseitige Friedensassekuranz einlegt. Dagegen darf man sagen, daß gerade ein Stillstand in der Herstellung der italienischen Rüstung unsere Verbündeten jenseits der Alpen jetzt erst recht auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn hinweisen müßte. Von einer Schwächung des Dreibunds, insoweit er auf dem festen Willen beruht, auch fortan treu zusammenzuhalten, kann hiernach gar keine Rede sein. Die wichtigste Frage, die nach auswärts hin durch die Krise in Rom entsteht, ist die, ob die deutschen und die österreichischen Staatsmänner die italienischen Finanzverlegenheiten berücksichtigen und ihre Forderungen an die Wehrfähigkeit des dritten Verbündeten ermäßigen werden. Es ist das eine Frage, bei der nicht bloß die Militärs, sondern auch die Finanzminister und, zuerst und zuletzt die leitenden Staatsmänner mitzureden haben werden. Für jeden unbefangenen Beurtheiler muß es klar sein, daß die Wehrkraft eines Landes auch bei hohen Präsenzziffern hohl sein kann, wenn die Aufwendungen die Finanzkraft der Bevölkerung übersteigen, während umgekehrt ein geringerer Präsenzstand, wenn dadurch die Steuerkraft des Landes geschont wird, die Garantie einer außerordentlichen militärischen Kraftentfaltung im Nothfalle enthalten kann. Es sind das Erwägungen, die wohl auch im Gedankenaustausch zwischen den befreundeten Mächten zum Ausdruck kommen werden. Welche Festigkeit der Dreibundsgedanke nicht bloß in den betheiligten Ländern, sondern auch außerhalb ihres Machtkreises bereits erfahren hat, das kann man aus der Aufnahme ersehen, die die italienischen Krisen-Nachrichten bei unseren lieben Freunden in Paris finden. Die Genugthuung über die Krise ist natürlich groß, aber an einen Zerfall des Dreibunds wagen nicht einmal die leichtfertigsten Boulevardblätter zu glauben. — — Der Lotteriemacher Kunze hat an Alexander Meyer nach dessen gestriger Rede in der Stadtverordnetenversammlung einen wüthenden Brief gerichtet (s. unten), den die „Kreuzztg.“ veröffentlicht. Der Ton dieses Briefes und die befremdliche Art und Weise, wie Herr Kunze unangenehme persönliche Angelegenheiten in die Oeffentlichkeit zerrt, lassen die ganze leidige Angelegenheit in einem noch bedenklicheren Lichte als bisher erscheinen. Materiell wichtig in dem Briefe ist namentlich die Feststellung, daß die Verhandlungen des Herrn Kunze mit dem Magistrat über die Anlegung der Schloßterrasse im Auftrage des Kaisers geführt worden sind. Es ist das erste Mal, daß so ein bedeutsamer Punkt in der Schloßfrage von einer berufenen Seite klargestellt wird. Bis dahin konnte die öffentliche Erörterung sich entwickeln, ohne daß diese besondere Seite der Sache dabei hervorgehoben zu werden brauchte. Fortan wird die Diskussion in mancher Hinsicht doch wohl eine veränderte Richtung einschlagen müssen.

— Dem Schreiben, welches Herr Kunze an den Abgeordneten Dr. Alexander Meyer wegen dessen Rede in der Berliner Stadtverordnetenversammlung vom Donnerstag veröffentlicht, ist an thatsächlichen Mittheilungen nur zu entnehmen, daß Herr Kunze im Auftrage des Kaisers mit der Stadt wegen Anlegung der Schloßterrassen in Verbindung steht und daß er seinerseits einen materiellen Vortheil aus den Lotterieprojekten weder gezogen habe noch habe ziehen wollen. — Herr Dr. Alexander Meyer hat in der Stadtverordnetenversammlung den Namen des Herrn Kunze überhaupt in diesem Zusammenhang nicht genannt, sondern nur im Allgemeinen gesprochen. Dr. Alexander Meyer hat behauptet, daß materielle Interessen mit dem Projekt verquickt sind und daß große Summen als Lotterieprovisionen bezogen worden sind. Die Wahrheit dieser Behauptung wird auch Herr Kunze nicht zu bestreiten wagen. Auch die Bemerkung des Herrn Alexander Meyer, daß Jeder das Geschäft betreiben möge, das er gelernt hat, kann Herr Kunze schwerlich auf sich beziehen, denn er hat eine Lehrzeit in einem Lotteriegeschäft nicht durchgemacht.

Bezeichnend für die Kampfesweise des Herrn Kunze ist es, bemerkt die „Freis. Ztg.“, daß er in dem Brief an Herrn Dr. Alexander Meyer Familienangelegenheiten hereinzerrt, die mit dem Lotterieprojekt gar nichts zu thun haben. Herr Kunze versucht offenbar durch einen derartigen Schachzug die Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken. Das wird ihm aber nicht gelingen. Was irgend ein Verwandter des Herrn Dr. Alexander Meyer gethan

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 7. Mai.

Wiederum ist aus der Reihe unserer großen Greise einer dahingeschieden. Ein Mann, dessen Namen in der Wissenschaft weiterleben wird: August Wilhelm Hofmann. Am Montag kehrte der 72jährige Gelehrte von einer Reise nach Berlin zurück — wohl eine Erkältung, die er sich auf der Reise zugezogen, warf ihn aufs Krankenlager und gestern Abend ist er verschieden. In ihm verliert die Berliner Gelehrtenwelt, der er seit mehr als einem Vierteljahrhundert angehört — er kam 1865 vom Royal College of Chemistry zu London an die Berliner Universität — in ihm verliert die Berliner Gelehrtenwelt eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. Hofmann hat durch seine Entdeckung, daß sich im Ammoniak ein Atom Wasserstoff nach dem anderen durch Alkoholgruppen ersetzen läßt und dadurch organische Blasen entstehen, wesentlich zu der bedeutsamen Entwickelung der organischen Chemie beigetragen. Als Lehrer wie als Gelehrter hat er, der schon als ein Großer nach Berlin kam, auch hier fruchtbar gewirkt — von hier aus ist 1866 sein Hauptwerk, die „Einleitung in die moderne Chemie“ ausgegangen. Im öffentlichen Leben Berlins ist Hofmann wenig hervorgetreten, das große Publikum kennt ihn kaum — wie denn überhaupt auch in der Weltstadt Berlin der Personenkultus sich an einige wenige Namen knüpft und auch diese mit der Mode des Tages, mit allerlei Strömungen von hüben und drüben wechseln. Eine wahre Freude ists für uns gewesen, in Mark Twains auch von Ihnen wiedergegebene Schilderung eines Berliner Kommerses jene jugendlich enthusiastische Bewunderung für die großen Männer Berlins zu finden, die in der Bevölkerung selbst so selten aufflammt. Wir sind allzu verwöhnt und oft erinnert uns erst der Verlust an die Bedeutung dessen, was wir bis dahin besessen hatten.

Es ist eine noch aus der kleinstädtischen Zeit Berlins zurückgebliebene Schwäche des Spreestrand-Bewohners, daß er dem Fremden so viel Sympathien, so viel über Verdienst hinausgehendes Wohlwollen entgegen bringt. Diese Ueberschätzung des Fremden hat so sehr von der Natur des Berliners Besitz ergriffen, daß wenn ihm etwas nicht sonderlich gefällt, er sofort — ohne sich irgendwie der Bedeutung des Ausspruchs bewußt zu sein — spöttisch erklärt: na, das ist nicht weit her! Diese Ueberschätzung geht bis zur Ungerechtigkeit gegen die Vorzüge Berlins. Das haben wir beim Gastspiel Conrad Drehers gesehen, eines braven aber keineswegs allerersten Komikers, der als hier zuerst auf der Bühne erschien, sofort vom Publikum mit einem Beifallsgruß empfangen wurde, trotzdem er und seine Leistungen dem Publikum völlig unbekannt waren. In erhöhtem Maße zeigte sich dies beim Sonnenthal-Gastspiel. Das Residenztheater gab mit dem berühmten Gaste „Ein Glas Wasser“, „Graf Waldemar“, „Die Journalisten“ 2c. in einem schlechten Ensemble, in einer an dieser Bühne völlig ungewohnten schlechten Ausstattung und trotzdem Sonnenthal selbst als Bolingbroke und als Conrad Bolz Leistungen bot, wie wir sie in vier Berliner Theatern in diesen Rollen besser zu sehen gewohnt sind, jubelte das Publikum und auch ein Theil der Kritik ging so weit, Sonnenthal als den „Meister der Menschendarstellung“ all unseren Schauspielern zur Nachahmung zu empfehlen. Gut aber, bis auf gewisse Einschränkungen, fanden wir Sonnenthal nur als Graf Waldemar. Wir haben das an dieser Stelle schon ausgeführt, und sind auch durch Sonnenthals letzte Leistung als Clavigo nicht zu einer rückhaltlosen Bewunderung des Künstlers bekehrt worden. Selbst wenn wir von der für uns bereits unerträglich gewordenen „schönen“ Sprache des Gastes absehen, die seinen Gestalten die eigene Individualität nimmt, konnten wir bei seinem Clavigo nicht warm werden. Nicht nur, daß seiner Sprache jene Elastizität fehlt, wie sie für Clavigo nöthig ist, um schmeichelnd und bestrickend sein Opfer zu fasziniren und das gekränkte Mädchen sich so wiederzugewinnen, nicht nur das

(uns ist von dieser Angelegenheit überhaupt nichts bekannt), dafür ist Herr Dr. Meyer ebensowenig verantwortlich wie für die Unterstützung des betreffenden Verwandten, deren Herr Kunze sich rühmt Insgesammt dient das von Herrn Kunze in der „Kreuzztg." veröffentlichte Schreiben nur dazu, sein Charakterbild zu vervollständigen und abzurunden.

— Das Brautpaar Bismarck-Hoyos erhielt von dem Fürsten Bismarck ein herzlich gefaßtes Telegramm, in welchem er dem Brautpaare seinen väterlichen Segen ertheilt und die Hoffnung ausdrückt, seine Schwiegertochter bald kennen zu lernen.

Thorn, 6. Mai. Die „Thorn. Ztg." berichtigt ihre Spionen-Nachricht dahin, daß der angebliche Spion nicht die Uniform eines Assistenz-Arztes, sondern die Uniform eines Festungsbaubeamten trug und beauftragt war, an den Forts Messungen vorzunehmen. Die Freilassung erfolgte sofort nach der Rekognoszirung.

Hamburg, 6. Mai. Nach Meldung des „Hamb. Korr." stellte Fürst Bismarck gegen einen Altonaer Kaufmann Strafantrag wegen Beleidigung.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 6. Mai. Die Kommission für den Gesetzentwurf, betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten hat heute den § 1 der Vorlage, der die Wohlthaten des Normaletats für die Lehrer an staatlichen Anstalten nur den Leitern, wissenschaftlichen Lehrern, einschließlich der Hülfslehrer und den Zeichenlehrern, die mindestens 14 Zeichenstunden und 10 andere Stunden wöchentlich ertheilen, nicht aber den übrigen technischen Elementar- und Vorschullehrern zu Gute kommen lassen wollte, abgelehnt und allen Lehrern, den wissenschaftlich wie seminaristisch gebildeten dieselben Rechte zuerkannt, wie denjenigen an den staatlichen Anstalten. § 1 hat nämlich auf Antrag der Abgg. Arendt und Lückhoff folgende Fassung erhalten: Die für das Diensteinkommen der Leiter und wissenschaftlichen Lehrer einschließlich der Hülfslehrer, der Zeichenlehrer und der sonstigen technischen Elementar- und Vorschullehrer an den staatlichen höheren Schulen geltenden Bestimmungen finden in gleichem Maße bei den öffentlichen höheren Schulen, welche von einer bürgerlichen Gemeinde als einer Veranstaltung derselben unterhalten werden, Anwendung. Dieser Beschluß wurde, trotz des Widerspruchs des Reg.-Kommissars, mit 14 gegen 5 Stimmen gefaßt. Voraussetzung dabei ist, daß leistungsschwache Gemeinden Zuschüsse aus der Staatskasse erhalten und daß der Unterrichtsminister die Befugniß, das Schulgeld festzusetzen, bez. zu erhöhen, nur insoweit erhält, als der Staat den Gemeinden Zuschüsse leistet.

Militärisches.

= **Die deutschen Offiziere in der türkischen Armee.** Eine Korrespondenz des „Hamb. Korr." aus Konstantinopel unterzieht das Faktum einer Kritik, daß der jüngst nach der Türkei berufene Oberstlieutenant der Artillerie von Grumbkow in die Kaiserlich-Ottomanische Armee nur mit dem Range eines Obersten eingetreten ist. Sein nach kurzem Aufenthalt am Bosporus verstorbener Vorgänger, Major Steffen, dem bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Verbande der preußischen Armee der Charakter als Oberstlieutenant erst verliehen worden war, wurde als Brigade-General in der türkischen Armee angestellt. Bei dieser Nebeneinanderstellung tritt ein gewisser Widerspruch in der Werthschätzung deutscher, in türkische Dienste übertretenden Offiziere zu Tage. Dehnt man den Vergleich auf die anderen Mitglieder der deutschen Militär-Mission aus, so ergiebt sich der gleiche Widerspruch. v. Hobe, Kamphoevener und der verstorbene Ristow Pascha schieden als Hauptleute aus der heimischen Armee aus — den Charakter als Major erhielten sie erst einige Zeit später — und traten als Obersten in die türkische Armee ein. Oberst Kehler und Major Frhr. v. d. Goltz wurden bei ihrem Uebertritt in die türkische Armee zu Brigade-Generalen ernannt. Greift man auf eine frühere Epoche zurück, so traten die damals berufenen Sekondlieutenants Bluhm, Grunewald (dieser aus der aufgelösten schleswig-holsteinischen Armee) zunächst ohne bestimmten Grad — die Majorscharge hatten sie abgelehnt — als Instruktoren in die türkische Armee ein und erhielten nach Ablauf von kaum 2 Jahren den Oberstlieutenants-Grad. Was dem Ganzen das eigenthümliche Gepräge giebt, ist, daß die Eintrittsbedingungen erst langen und breiten Verhandlungen unterworfen wurden, und es läßt sich erklären, daß Herr von Grumbkow, der wie sein Vorgänger den Pascha-Rang beansprucht hatte, des langen Handels und Schacherns müde, mit dem Grad eines Obersten vorlieb nahm.

Aus dem Gerichtssaal.

—e **Posen,** 6. Mai. Schwurgericht.] Auf der Anklagebank erschienen heute die Arbeitsburschen Marcel Przybylski, Edmund Bura, Stanislaus Bura und deren Mutter Katharina Bura wegen Raubes bezw. Hehlerei. Der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand ist folgender: Am 6. Februar 1892 Morgens vereinigten sich die drei Angeklagten, um dem Lehrling des Bäckermeisters Höhne, Franz Buczkowski, Backwaaren gewaltsam fortzunehmen. Dieses Unternehmen hatten sie am Tage vorher verabredet. Als nun am fraglichen Tage der Lehrling die Waaren mit einem Korbe zu den Kunden trug, begegnete ihm Marcel Przybylski und ging vor ihm her, währen Edmund Bura und Stanislaus Bura hinter dem Lehrling gingen. Auf einen Pfiff, den einer von den beiden letzteren hören ließ, drehte sich dann P., der vor ihnen ging, um, und hielt dem Lehrling plötzlich die Hände fest, während die beiden anderen dem Korbe zwei Beutel mit Semmeln im Werthe von 1 M. entnahmen und nun alle drei das Weite suchten. Auf den Hilferuf des Lehrlings erschien aber alsbald ein Schutzmann und es gelang demselben, die Personalien der Thäter festzustellen und sie zu verhaften. Die beiden Brüder hatten die geraubten Semmeln nach Hause gebracht und dort verzehrt. Weil die Mutter sie wiederholt fortgeschickt hatte, um sich einen Verdienst zu suchen, will dieselbe keine Ahnung gehabt haben, daß die Semmeln mit dem Sacke gestohlen sein könnten; später will sie den Sack selbst zum Fenster hinausgeworfen haben. Nach Lage der Sache konnte wegen dieses Vergehens die Anklage auf Straßenraub bezw. Hehlerei wie auch in gelinderem Maße auf Mundraub — da es Nahrungsmittel waren — bezw. Hehlerei gestellt werden. Die Geschworenen fällten das Verdikt auf Straßenraub, ohne Zubilligung mildernder Umstände und verurtheilte der Gerichtshof demzufolge den Marcel Przybylski, welcher bereits zweimal vorbestraft ist, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, den Edmund Bura zu einem Jahr Gefängniß, 2 Jahre Ehrverlust, Stanislaus Bura zu 8 Monaten Gefängniß und die Katharina Bura wegen Hehlerei auf 3 Tage Gefängniß.

Den zweiten Punkt der Verhandlung bildete die Anklage gegen den Wirth Adolf Pommerenke und den Arbeiter Wilhelm Brandt aus Braunsdorf wegen Urkundenfälschung bezw. Betruges. Nach der Anklage soll der Arbeiter Brandt, um ein Pferd des Wirthes Pommerenke auf dem Markte verkaufen zu können, ein vom Schulzen seines Ortes ausgestelltes Ursprungszeugniß auf den Namen Pommerenke, Wreschen, lautend, in Bradt, Kostrzyn umgeändert haben. Dieses Besitz- resp. Ursprungszeugniß, welches nach einem Gesetz vom Jahre 1843 die resp. Ortsbehörden beim Verkauf von Pferden den betreffenden Besitzern auszustellen befugt sind, wenn keine Thatsachen gegen ihren rechtlichen Erwerb vorhanden sind, übergab Brandt dem Wirth Ziesch, welchem er auch das Pferd für 104 Mark verkaufte, dieser übernahm das Pferd unter der Bedingung einer 14tägigen Probe. Als es sich in dieser Zeit störrisch erwies und nicht ziehen wollte, benachrichtigte er den Brandt, daß er von dem Kaufe zurücktrete, das Pferd tauge nichts. Doch davon wollte dieser nichts mehr wissen. Hierauf begab er sich mit dem Attest zum Schulzen, wo nunmehr diese Fälschung ans Tageslicht kam. Brandt will nun gar keine Ahnung von der stattgehabten Fälschung haben, und das Beglaubigungsattest, wie er es vom Schulzen erhalten, ohne es zu lesen, zusammengefaltet dem Pferdekäufer übergeben haben. Darüber wie die beiden Namen geändert sein können, will er nur die Vermuthung haben, daß vielleicht ein Unbekannter, der damals gerade in seinem Hause sich aufhielt und dem seine Tochter diesen Schein gezeigt hatte, es möglicherweise geändert haben könne. Diese wunderbare Art der Fälschung konnte jedoch nur wenig Glauben finden und da nach der Aussage eines Zeugen das Pferd sehr wohl brauchbar und jung ist, wurde von der Anklage des Betruges abgesehen und Brandt wegen einfacher Urkundenfälschung, begangen an einer öffentlichen Urkunde zu 3 Tagen, Pommerenke wegen Beihilfe dazu zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

* **Mainz,** 4. Mai. Die heutige Schöffengerichts-Verhandlung in der Affaire Leydhecker, deren Ausgang die „Posener Ztg." bereits berichtet hat, bot mancherlei interessante Momente. Angeklagt waren die Redakteure dreier hiesigen Blätter, und zwar die Herren Winkler („Mainzer Anzeiger"), Hirsch („Mainzer Nachrichten") und Sprenger („Mainzer Volksztg."). Der der Beleidigungsklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist bekannt. Es sei im Voraus gesagt, daß die Vertheidigung die Verhandlung auf die ihr gebührende politische und soziale Höhe erhob. Wohl seit Jahrzehnten sind im „Justizpalaste" nicht solche scharfe, den Militarismus und seine Auswüchse geißelnde Worte vernommen worden. Auch an interessanten Zwischenfällen fehlte es heute nicht. Zunächst wurde durch die Aussage des Obersten von Klingsohr konstatirt, daß Leydhecker in seinem außerdienstlichen Leben zu wünschen übrig gelassen habe. Sodann trat Lieutenant Hüffer als Zeuge auf, der vom Kriegsgericht von der Betheiligung an der Affaire freigesprochen worden ist, da er, unterstützt durch die Aussage von Leydhecker, erklärte, nicht mit auf Heyl eingeschlagen zu haben. Aber was erfolgte heute? Der Zeuge, der von der Vertheidigung in ein eingehendes Verhör genommen wurde, sagte aus eigenem Antriebe nunmehr aus, daß ihn die Zeitungsartikel stutzig gemacht hätten. Er habe nachgedacht und müsse nun sagen, er wisse nicht, ob er nicht auch in der damaligen Aufregung den Säbel gebraucht; er vermöge weder ein Ja, noch ein Nein zu sprechen. Die nun folgenden Aussagen von Zivilisten bestätigten durchaus, daß zwei Offiziere geschlagen; ein Zeuge behauptete sogar auf seinen Eid hin, daß er drei Lieutenants mit gezogenem Säbel gesehen habe. Festgestellt wurde, daß auf Heyl noch eingeschlagen wurde, nachdem er längst am Boden gelegen, ferner, daß Leydhecker auch von hinten, also in den Rücken auf ihn eingestochen. Weiter, daß auch dem Publikum mit Niederstechen gedroht wurde, wenn es etwa wagen sollte, für Heyl Partei zu nehmen. Nach geschehener That hatten die Offiziere nichts weiter zu thun, als zu den Umstehenden, natürlich Zivilisten, zu sagen: „Lassen Sie den Mann verbinden!" Wie großmüthig! Der Staatsanwalt war in seinen Ausführungen durchweg sachlich und ruhig; aber er hielt daran fest, daß die Angeklagten sich nicht in den Grenzen einer berechtigten Kritik bewegt hätten. „Mainzer Anzeiger" und „Mainzer Volkszeitung" seien am schwersten belastet, er beantrage gegen diese wie gegen die minder schuldigen „Mainzer Nachrichten" eine Geldstrafe. Hierauf erwiderte der Vertheidiger des angeklagten Redakteurs Winkler, Rechtsanwalt Dr. Schmitt, mit scharfen Worten. Die Presse habe nur ihre Pflicht gethan. Es sei ein merkwürdiges Schauspiel, die sonst als Ankläger auftretende Staatsanwaltschaft diesmal in der Rolle des Vertheidigers zu sehen; sie, die das Duell, den Waffengebrauch verurtheilen sollte, nehme Beides in Schutz. Man habe nicht übertrieben, wenn man den Ueberfall als mittelalterliches Faustrecht bezeichnet. Wie könne man die sog. Messerhelden verurtheilen, wenn man solche Vorgänge in Schutz nehme. Aber wenn auch das Offizierthum glaube, die erste Macht im Staate zu bilden, hier stehe man vor einem Zivilgerichte, das diese Anmaßung zurückzuweisen wissen werde. Das Rechtsbewußtsein des Volkes dürfe nicht erschüttert werden. Er bitte um Freisprechung. Gleich trefflich waren die Reden der Rechtsanwälte Dr. Horch, der für Redakteur Hirsch eintrat, und Cause für Redakteur Sprenger. Das Offizierthum möge, so äußerte sich der letzterwähnte Vertheidiger, seine Grundsätze und Ehrbegriffe auf sich beschränken, aber es verschone damit das Bürgerthum. — Das Urtheil wird bekanntlich am Samstag verkündet werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der Kronprinz vollendete am Freitag sein zehntes Lebensjahr. Nach der im Hohenzollernhause geübten Tradition wird der Kronprinz an diesem Tage, wie bereits gemeldet, in das 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam eingestellt. Es waren zu diesem Zwecke besonders feierliche Veranstaltungen getroffen worden, die allerdings unter der Ungunst des Wetters litten. Nachdem das Gewehr präsentirt war, erschien der Kaiser mit dem Kronprinzen, dem Großherzog von Hessen und den Prinzen Heinrich und Albrecht. Der Kronprinz trat an den rechten Flügel der Leibkompagnie. Der Kaiser zog den Säbel und übernahm selbst das Kommando über das Regiment. In längerer Ansprache übergab der Kaiser dem Regiment seinen Sohn, dabei auf die beiden verstorbenen Kaiser und die königlichen Ahnen, auf die ruhmreiche Vergangenheit des Regiments und auf den heutigen Tag hinweisend, an welchem Schwerin mit der Fahne in der Hand bei Prag gefallen. Nach der Ansprache formirte sich das Regiment zum Parademarsch, der zunächst in Zügen ausgeführt wurde. Der Kaiser setzte sich selbst an die Spitze des Regiments und führte dasselbe bei der Kaiserin, welche mit der Prinzessin Friedrich Leopold von den etrurischen Zimmern des Schlosses aus dem militärischen Schauspiele zusah, vorbei. Der Kronprinz war bei der Paradeformation hinter den rechten Flügelunteroffizier getreten und defilirte als schließender Offizier hinter dem ersten Zuge. Nach dem Parademarsch versammelte der Kaiser das gesammte Offizierkorps des Regiments sowie die auswärtigen Militärattaches und stellte denselben den Kronprinzen vor, welcher jedem einzelnen Offizier die Hand reichte. Nachmittags fand im Marmorsaale des Stadtschlosses eine größere Festtafel statt, bei welcher der Kaiser auf das Wohl des Kronprinzen einen Trinkspruch ausbrachte.

Das Spielen mit sog. Kanonenschlägen hat, nach der „Berl. Ztg.", am Dienstag Nachmittag ein entsetzliches Doppel-Unglück herbeigeführt. Der 13jährige Sohn des am Treptower Kanal wohnenden Werftaufsehers Habedank hatte sich an oben genanntem Tage mit einem Schulkameraden, dem 12jährigen Sohn des an der Frankfurter Chaussee wohnenden Schiffseigners Knoll, nach dem hinter dem Maschinenschuppen belegenen Gartenterrain begeben und daselbst einen sog. Kanonenschlag, den sich Beide heimlich von ihren Spargroschen beschafft hatten,

---

störte, sondern vor Allem der Mangel an Temperament. Sonnenthal war auch im Clavigo immer der Grandseigneur, der sich in jedem Moment zu beherrschen weiß und niemals Natur zeigt. Aber das ist doch unwahr! Gewiß — sehr vieles in der Clavigodarstellung Sonnenthals war vorzüglich, war die reife, auserprobte Leistung eines genau die Praxis kennenden und sie mit erstaunlicher Fertigkeit ausübenden Schauspielers — aber über die kühle Bewunderung dieser großen Vorzüge sind wir niemals diesem Clavigo gegenüber hinausgekommen. Wir verlangten nach einem Naturlaut, nach einer natürlichen, nicht abgezirkelten und genau vorher abgemessenen Bewegung — vergebens! Möglich daß Sonnenthal, wenn auch niemals auflodernde Leidenschaft, so doch Temperament besessen hat — aber was er jetzt bietet, erwärmt und ergreift nicht, es ließ uns ebenso kalt, wie die Dankesworte, die Sonnenthal nach alter schlechter Sitte zum Schluß an das beifallsjubelnde Publikum richtete: wie er die Hände mit den Spitzenmanschetten Clavigos abwehrend erhob und nun in seiner schönen Sprache erzählte, wie gerührt er sei, wie er sich gar nicht fassen könne vor Ueberraschung über die Liebenswürdigkeit des Publikums. Vor Jahresfrist schloß er eine ähnliche Danksagung mit den Worten „auf Wiedersehen!" Er hat es diesmal nicht gethan; er hat doch wohl herausgefühlt, daß ein drittes Gastspiel seine diesmal schon erschütterte Position in Berlin ins Wanken bringen würde. Wenn Sonnenthal wieder nach Berlin kommen sollte, so darf er nicht wieder Rollen spielen, in denen er vielleicht noch vor einem Jahrzehnt auf der Höhe stand — er muß sich in Rollen zeigen, in denen er auch mit seinem jetzigen Können noch Vollendetes bietet. Dann werden wir ihn zwar nicht als den ersten größten Schauspieler anerkennen — denn dazu ist seine Spielweise doch bereits zu veraltet —, aber doch als einen Meister der alten Schule.

Wir und das Publikum — denn auf die Dauer genügt es auch in Berlin nicht, nur ein Fremder zu sein. Die Eigenschaft des Fremdseins nimmt ja von Tag zu Tag ab und dann wird der einst Fremde kritisirt, wie jeder Andere. Anfangs lebhaft begrüßte Künstler, wie Possart u. A., konnten sich auf die Dauer hier nicht halten, weil eben die Berliner Schauspielkunst ihren eigenen Stil hat, weil sie modern ist. Und das kann auf die Dauer kein noch so berühmter Künstler ändern, die Entwickelung der letzten Jahre, angeregt durch die „Freie Bühne", die schauspielerisch eminent erziehlich gewirkt hat, läßt sich nicht wieder zurückschrauben.

Die letzten Tage brachten die Meldung von der Verpachtung des Wallner-Theaters. Die beiden Söhne des alten, längst verstorbenen Franz Wallner hatten vor Jahresfrist die Direktion des ihnen gehörenden Theaters übernommen, da nachdem Direktor Hasemann abgewirthschaftet hatte, sich kein neuer Pächter finden wollte. Jetzt hat ein Herr Stanislaus Lesser das einst so blühende Theater gepachtet. Es bleibt das Wallner-Theater aber nur dem Namen nach. Das vorzügliche männliche Ensemble verstreut sich in alle Winde. — Es ist sehr schade, aber sehr erklärlich. Die Künstler des Wallner-Theaters haben im letzten Jahre überaus viel gearbeitet — es war vergebens und man kann ihnen nicht verdenken, wenn sie ihre vorzüglichen Kräfte nun an aussichtsvolleren Aufgaben erproben wollen. Aber sehr bedauerlich bleibt es, daß das Ensemble Guthery-Gimnig-Meißner nun auseinanderfällt. Diese Drei sind mindestens so bedeutend wie einst das Trifolium dieser Bühne Helmerding, Reusche, Neumann. Wenn sie nicht so populär geworden sind, wie jene, so lag das an den schlechten Stücken, mit denen diese Bühne in den letzten Jahren sich herumschlagen mußte. Und neben Guthery-Gimnig-Meißner, die nicht nur in der Posse, sondern in jeder realistischen Bühnenaufgabe Bedeutendes leisteten, standen in zweiten Rollenfächern Schauspieler guter Art. In dieses Ensemble ward ab und zu von Auswärts ein Komiker von Ruf hineingezogen — sie verschwanden aber bald. Herr Büller, der neulich bei ihnen mit Erfolg gastirte, hat sich am Wallner-Theater mühsam eine Saison behaupten können, selbst Schweighofer konnte in diesem Ensemble nicht den Erfolg erringen, der ihm sonst überall so voll zu Theil wird.

Das Wallnertheater hat eine sehr schlechte, arbeitsübervolle Saison gehabt. Es fehlt an Possen und Volksstücken — ich meine nicht an Fabrikaten Mannstädt'scher Art und dergleichen, wie sie das Adolf Ernst-Theater bestellt, sondern an gesunden Volksstücken und modernen Possen. Der Mangel an guten Stücken dieser Art hat jetzt auch das Thomas- und das Belle-Alliance-Theater veranlaßt, sich der Operette zuzuwenden. Man macht aus der Noth eine Tugend. Eine Operette von Weinberger „Die Ulanen", Text von Wittmann, hat besonders ihrer Tänze und Märsche und ihres militärischen Aufputzes willen dem Publikum des Thomas-Theaters recht gefallen. Aehnlich gut erging es der Operette „Der Günstling" von Carl Grau im Belle-Alliance-Theater. Ernsthaft über Musik zu sprechen, werden wir erst im nächsten Briefe nöthig haben: am Donnerstag dirigirt Rubinstein seine „Makkabäer" bei Kroll. Dort hat die Opernsaison mit Signora Nikita und Frau Olden-Moran sehr glücklich begonnen — den Höhepunkt aber wird die Krollsche Oper erst mit Rubinstein und Marcella Sembrich erreichen. Noch werthvoller aber wäre für diese Sommeroper ein klein bischen Sommertemperatur: heute treibt's der Mai gar arg bei uns und läßt, während ich im geheizten Zimmer diese Zeilen schreibe, auf den kalten Regen dieses Tages nun noch Schnee folgen!

---

abgefeuert. Um der Sache noch die nöthige Weihe zu verleihen, hatten die Knaben den Kanonenschlag in einen ausgehöhlten Stein hineingepaßt und diesen dann mit Erde fest zugepfropft. Diese bodenlose Dummheit sollte aber den beiden Knaben verhängnißvoll werden. Denn als der jüngere Knabe die heraushängende Lunte angezündet hatte, explodirte einige Augenblicke später der Stein, und eines der herumfliegenden Stücke traf ihn so unglücklich, daß er sofort eine Leiche war. Dem älteren dagegen hatte ein Seitenstück den linken Arm weggerissen und den Brustkasten vollständig eingedrückt. Der verunglückte Knabe wurde sofort nach der elterlichen Wohnung geschafft, war aber kurze Zeit darauf ebenfalls eine Leiche.

Ueber den Selbstmord des Bankiers Hammerstein wird weiter mitgetheilt: Der Bankier Leo Hammerstein hat sich Donnerstag Nachmittag in Weißensee an der Kirchhofsmauer das Leben genommen. Das Motiv zur That kann nach angestellten Nachforschungen nur in Schwermuth gefunden werden, da die Firma des Verstorbenen, Hammerstein und Friedländer noch am letzten Ultimo die Börsen-Differenzen prompt regulirt hat, auch die Depots der Kundschaft unversehrt vorgefunden worden sind. Die an der Börse schwebenden Verbindlichkeiten sind äußerst geringfügig.

Polnisches.

Posen, den 7. Mai.

d. **In Betreff der Herzogin Jolantha,** deren Gebeine und Reliquien am 5. d. M. unter Mitwirkung des Erzbischofs v. Stablewski, wie bereits mitgetheilt, in Gnesen translocirt worden sind, theilen wir noch Folgendes mit: Die Herzogin war Gattin des Herzogs Boleslaw V. des Keuschen von Großpolen, und lebte nach dem Tode desselben (1259) 6 Jahre in einer Zelle des damaligen Klarissen-Klosters in Gnesen; nachdem schon frühere Erzbischöfe von Gnesen für sie beim apostolischen Stuhle die Beatifaktion (Seligsprechung, nicht Heiligsprechung) ausgewirkt hatten, ist durch Vermittelung des Kardinals Ledochowski neuerdings bestimmt worden, daß ihre Verehrung, welche sich bisher auf die Klöster der Konventual-Franziskaner beschränkte, auf die beiden Erzdiözesen Gnesen-Posen ausgedehnt werde.

Lokales.

Posen, den 7. Mai.

— **v. Posener Lehrerverein.** In der zehnten ordentlichen Sitzung des Posener Lehrervereins am Freitag hielt Herr Rost einen interessanten Vortrag über „den Beginn der Schulpflicht". Der Vortragende beleuchtete den Gegenstand in eingehender Weise vom hygieinischen, pädagogischen und volkswirthschaftlichen Standpunkte aus, er erörterte insbesondere auch die Anforderungen, welche an die körperliche und geistige Entwickelung des in die Schule eintretenden Kindes gestellt werden müssen, wenn es mit Erfolg unterrichtet werden soll, und gelangte schließlich zu folgendem Ergebniß: 1. Der geistige Standpunkt des Kindes mit dem vollendeten sechsten Lebensjahre erfordert, den planmäßigen Schulunterricht mit diesem Zeitpunkte beginnen zu lassen. 2. Vom hygieinischen, pädagogischen und volkswirthschaftlichen Standpunkte sind Bedenken gegen den Beginn des Unterrichts mit dem vollendeten 6. Lebensjahre nicht zu erheben. 3. Bei geistig und körperlich nicht normal entwickelten, sowie erblich belasteten Kindern treten für den Beginn der Schulpflicht Ausnahmen ein. Nach weiterem Austausch der Ansichten über diese Frage wurden die von dem Referenten aufgestellten Sätze angenommen und der Vorsitzende sprach demselben den Dank der Versammlung aus. Auf Antrag des Vorstandes bewilligte die Versammlung dem mit den Vorbereitungen für die 20. Provinzial-Lehrerversammlung beauftragten geschäftsführenden Ausschusse zur Bestreitung verschiedener Unkosten 50 Mk. Vorschuß. Der Vorsitzende des Lehrer-Vereins, Herr Driesner, berichtete hierbei über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen und theilte unter Anderem mit, daß dem Hauptausschusse Vertreter der städtischen Körperschaften, der städtischen Schuldeputation, sowie der Bürgerschaft beigetreten sind, sodaß der Ausschuß aus 35 Mitgliedern besteht. Einer Anregung aus Vereinskreisen, die statistische Schrift über „die Dienst- und Besoldungsverhältnisse der Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen der Stadt Posen" für das Schuljahr 1892/93 neu erscheinen zu lassen, wurde Folge gegeben. Die Herausgabe soll möglichst bald erfolgen. Der Vorsitzende theilte dann unter Anderem noch mit, daß für das in Schreiberhau in Schlesien zu errichtende „Lehrerheim" in den hiesigen Vereinskreisen ein namhafter Betrag aufgebracht worden ist, und schloß hierauf die zehnte ordentliche Sitzung.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Wie die „Frankf. Ztg." aus Marseille erfährt, soll die Polizei die Spur des flüchtigen Kassirers Jäger entdeckt haben; derselbe soll sich unter dem Namen Meggenhofer nach Colombo auf Ceylon eingeschifft haben. Der dortige deutsche Konsul sei beauftragt, Jäger zu verhaften. Die Ankunft des Schiffes wurde am 5. Mai Abends erwartet.

Gleiwitz, 6. Mai. Die Eisenerz-Bergarbeiter der Erzförderung der Oberschlesischen Eisenindustrie-Aktiengesellschaft haben die Arbeit wieder aufgenommen, indem sie sich der Lohnreduktion fügen.

Bremerhaven, 6. Mai. Innerhalb der letzten drei Tage wurden mit den Lloyddampfern „Spree", „München", „Gera" rund 5000 Auswanderer, zum größten Theile Russen, nach Newyork und Baltimore befördert.

München, 6. Mai. Der vom königlichen statistischen Bureau eben ausgegebene Saatenbericht per April konstatirt eine Beschädigung des Saatenstandes durch das naßkalte Wetter der letzten Zeit. Baldiger Eintritt schöner warmer Witterung werde diesen Schaden aber ausgleichen und Aussichten auf eine gute Ernte eröffnen. Der Wein in der Pfalz und Unterfranken bietet vorerst gute Aussichten, ebenso der Hopfen in Oberfranken, die Kirschen in Schwaben. Im Allgemeinen ist aber auch das Obst durch Frost beschädigt.

Hof (Bayern), 6. Mai. In Schwarzenbach brannte der größte Theil der bekannten Porzellanfabrik Kummer ab.

Nürnberg, 6. Mai. Bei der Abtragung des Königsthores stürzten heute zwei Arbeiter in den tiefen Stadtgraben, der eine war sofort todt, der andere trug schwere Verletzungen davon.

Dresden, 6. Mai. Dem „Dresd. Journ." zufolge ist als Sachverständiger für die Börsenenquete aus Dresden, Herr Max Arnhold, in Firma Gebr. Arnhold nach Berlin berufen worden.

Würzburg, 6. Mai. Die Feier der Universität anläßlich des fünfzigjährigen Doktorjubiläums des Professors v. Kölliker wird am 14. d. M. mit der Aufstellung der Büste Kölliker's im Anatomiegebäude begangen werden. Am Abend desselben Tages findet ein Fackelzug der Studentenschaft statt.

In der Station Lohr stieß heute früh der Zug 85 in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen Rangirzug. Die Maschine und 2 Wagen des Personenzuges wurden beschädigt; die Maschine des Rangirzuges entgleiste. Verletzt wurde Niemand.

Wien, 6. Mai. Die „Neue freie Presse" meint, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die geplante ungarische Konversion die Umwandlung der fünfprozentigen Titres der Staatsschuld in vierprozentige bezwecke. Bezüglich der hierzu erforderlichen Beschaffung von Gold werde der ungarische Finanzminister Dr. Wekerle, welcher sich heute zu den morgen stattfindenden gemeinsamen Minister-Konferenzen nach Wien begeben habe, mit dem österreichischen Finanzminister Dr. Steinbach behufs Erzielung einer Parallelaktion beider Regierungen unterhandeln.

Wien, 6. Mai. Angesichts des bevorstehenden Streiks der Einspänner- und Fiakerkutscher trifft die Polizei Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Verkehrs. Ein großer Theil der Fuhrwerksbesitzer wird den Fahrdienst ausüben; auch die General-Omnibus-Kompagnie trifft Anstalten zu einem ausgedehnten Fahrdienst, insbesondere für die Zeit der Theater- und Musik-Ausstellung.

Wien, 6. Mai. Die Obmänner der streikenden Kutscher überreichten heute der Polizei den Beschluß, den Streik um Mitternacht beginnen zu lassen. Der Polizeibeamte erklärte, daß er sich auf keine weiteren Verhandlungen einlassen werde.

Petersburg, 6. Mai. Die „Nordische Telegraphen-Agentur" bestätigt aus bester Quelle, die Getreide-Kommission habe außer der Freigabe des Exports von Mais und Hafer aus den baltischen Häfen Riga, Libau und Reval auch derjenigen der Hafervorräthe für Archangel zugestimmt; desgleichen sei die Freigabe der Maisausfuhr aus dem gesammten Reiche genehmigt.

Ein Gesetz ist heute promulgirt betreffend die Organisation der privaten Bergwerke und die Heuerung von Arbeitern für dieselben, die unter die Kontrole der Regierung gestellt werden.

Kopenhagen, 6. Mai. Der Reichstag ist heute eröffnet worden. Im Landsthing und im Folkething wurden die bisherigen Präsidenten wiedergewählt.

Rom, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zeigte der Ministerpräsident Rudini an, daß das Kabinet seine Demission gegeben und daß der König sich seine Beschlußfassung vorbehalten habe. Die Minister würden die laufenden Geschäfte inzwischen weiter versehen. Die Kammer hat sich sodann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Rom, 6. Mai. Die Ministerkrisis wird voraussichtlich lange andauern und schwierig zu lösen sein. Die Blätter erörtern heute die Möglichkeit einer Kombination Saracco-Giolitti, sowie eines Kabinets Farini. Von den Freunden Rudinis wird versichert, Letzterer werde die Bildung eines Kabinets nicht wieder übernehmen. Einige Blätter sagen, jedes neue Kabinet werde allgemeine Wahlen ausschreiben müssen.

Paris, 6. Mai. Der Deputirte Krantz ist zum General-Kommissar für die Ausstellung in Chicago ernannt worden.

Das Leichenbegängniß des bei der Explosion im Restaurant Very schwer verletzten und heute verstorbenen Hamond soll auf Staatskosten stattfinden.

Den französischen Kanonenbooten, die auf dem Uëme operiren sollen, ist von England das Passiren von Lagos gestattet worden.

Die Republik von St. Domingo bewilligte für die französischen Produkte dieselben Zollvergünstigungen, die den Vereinigten Staaten zugestanden sind.

Paris, 6. Mai. Im Monat April ergaben die indirekten Einnahmen $4^1/_2$ Millionen Frcs. mehr als im Budget angenommen und $1^3/_4$ Millionen Frcs. mehr als im Vorjahre. Die Zölle sind um 2 300 000 Frcs. hinter der Budgetziffer zurückgeblieben.

Paris, 6. Mai. Die Mehrzahl der Blätter sieht in dem Sturze Rudini's einen Beweis dafür, daß das italienische Parlament nichts mehr vom Dreibund wissen wolle. Das „Journal des Debats" meint, die Demission werde gewiß das Bedauern Europas hervorrufen in Anbetracht der unzweifelhaften Ehrlichkeit der Absichten und des Patriotismus von Rudini, gescheitert sei der Ministerpräsident an dem Widerspruche, der zwischen den Verpflichtungen der Allianz und der Ersparungspolitik bestehe.

Paris, 6. Mai. Der Papst hat an den Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, ein Sendschreiben gerichtet, in welchem der französischen Geistlichkeit im Sinne der letzten Encyklika Gehorsam gegen die Staatsgewalt empfohlen und die Frage der Wahlkatechismen erörtert wird. Das Schreiben ist zur Veröffentlichung bestimmt.

Brüssel, 6. Mai. Die Milizklassen von 1887 und 1888, welche anläßlich der am 1. Mai zu erwartenden Kundgebungen eingezogen waren, werden auf einen Monat entlassen und später einige Tage vor den Wahlen zur konstituirenden Versammlung wieder einberufen werden.

Lüttich, 6. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein Anarchist, Namens Ehx, angeblich ein Deutscher, verhaftet. Nach Meldungen aus Alleur wurden in der vergangenen Nacht an einem Fenster der Wohnung des Bürgermeisters zwei Patronen aufgefunden, von denen die eine explodirte. Mehrere Fensterscheiben gingen in Trümmer.

Lüttich, 6. Mai. Die Lütticher Arbeiter-Vereinigung macht bekannt, daß am nächsten Sonntag eine Kundgebung bei Gelegenheit der Prozession nach der Kathedrale stattfinden werde, und fordert ihre Gesinnungsgenossen auf, sich in Lüttich am Sonntag zur Zeit des Auszuges der Prozession zu versammeln, um dieselbe in einer besonderen Gruppe zu begleiten.

London, 6. Mai. In dem Prozesse gegen die Anarchisten Nicholls und Mowbray, Redakteur bezw. Herausgeber des anarchistischen Blattes „Commonweal", wurde ersterer zu 18 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt, letzterer freigesprochen.

Newyork, 6. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die großen Schlachthäuser von Schwarzschild und Sulsberger sind abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Man vermuthet, daß Brandstiftung vorliege.

Berlin, 7. Mai. Wie dem „B. T." aus Zanzibar gemeldet wird, ist unverbürgten Arabermeldungen zufolge Emin Pascha gestorben.

Wien, 7. Mai. Nach vergeblichen Versuchen des Kutscherstreikkomitees, im Laufe des Tages vom Ministerpräsidenten, vom Statthalter und vom Polizeipräsidenten empfangen zu werden, wurde der Streikbeschluß aufrecht erhalten.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 6. Mai. Heute fand in der Reichsbank unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Koch eine Sitzung des Zentralausschusses statt, in welcher nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten die Abschlagszahlung auf die Antheilsscheine der Reichsbank mit $1^3/_4$ Proz. pro Semester beschlossen wurde. Schließlich wurde den Obligationen der Stadt Königsberg die Beleihungsbewilligung der Reichsbank ausgesprochen.

** **Newyork,** 5. Mai. Die Börse war anfangs etwas niedriger. Nach theilweiser Steigerung war Schluß matt. Der Umsatz der Aktien betrug 203 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 2 400 000 Unzen geschätzt. Silberverkäufe fanden nicht statt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
6. Nachm. 2	747,4	W stark	bedeckt ¹)	+ 8,1
6. Abends 9	752,7	N mäßig	bedeckt	+ 4,5
7. Morgs. 7	759,1	N mäßig	bedeckt	+ 3,7

¹) Schwacher Regen.

Am 6. Mai Wärme-Maximum + 10,8° Cels.
Am 6. " Wärme-Minimum + 3,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Mai Morgens 1,66 Meter.
" " 6. " Mittags 1,66 "
" " 7. " Morgens 1,72 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 6. Mai. Schwacht.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 75, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 97,10, Konsol. Türken 20,15, Türk. Loose 81,00, 4proz. ung. Goldrente 92,90, Bresl. Diskontobank 94,15, Breslauer Wechslerbank 95 50, Kreditaktien 169,90, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 79,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,00, Oberschles. Eisenbahn 54,25, Oberschles. Portland-Zement 85,00, Schles. Cement 117,00, Oppeln. Zement 90 00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 123,00, Schles. Zinkaktien 192,25, Laurahütte 109,90, Verein. Oelfabr. 85,00, Oesterreich. Banknoten 170,90, Russ. Banknoten 214,40, Giesel Cement 91,00.

Hamburg, 6. Mai. Abgeschwächt.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 117,75 Br., 117,25 Gd.

Paris, 6. Mai. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 97,10, $4^1/_2$prozent Anl. —,—, Italien. 5% Rente 89,67$^1/_2$, österr. Goldr. 94$^1/_8$, 4% ungar. Goldr. 93,18, 3. Orient-Anl. 70,00, 4proz. Russen 1889 94,50, Egypter 486 25 excl., konv. Türken 20,20, Türkenloose 79,20, Lombarden —,—, do. Prioritäten 306,00, Banque Ottomane 570,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 404,30, Tab. Ottom. 366,00, Neue 3proz. Rente 97,22$^1/_2$, 3proz. Portugiesen 28$^1/_8$, Neue 3proz. Russen 76,73.

Produkten-Kurse.

Köln, 6. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 22,00, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 19,10. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 18,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,80, per Oktober 54,40. — Wetter: Schneeluft.

Bremen, 6. Mai. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 133$^1/_2$ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 105$^1/_4$ Gd.

Bremen, 6. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Geschäftslos. Loko 5,80 Br.

Baumwolle. Höher. Upland middl., loko 38$^1/_2$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Mai 38$^1/_4$ Pf., Juni 38$^1/_2$ Pf., Juli 38$^3/_4$ Pf., August 39$^1/_4$ Pf., Sept. 39$^3/_4$ Pf., Oktober — Pf.

Hamburg, 6. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 196—205. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 190—215, russ. loko fest, neuer 180—185. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus ruhig, loko p. Mai-Juni 30 Br., per Juli-August 31$^1/_4$ Br., August-Septbr. 32 Br., per Sept.-Okt. 32 Br. — Kaffee sehr ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,70 Br., per Mai 5,65 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 6. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64, per Juli 61$^1/_2$, per September 61$^1/_4$, per Dezbr. 60$^1/_2$. Behauptet.

Hamburg, 6. Mai. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Mai 12,87$^1/_2$, per August 13,25, p. Oktober 12,70, p. Dez. 12,57$^1/_2$. Stetig.

Pest, 6. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Mai-Juni 8,92 Gd., 8,94 Br., p. Herbst 8,35 Gd., 8,37 Br. Hafer p. Mai-Juni 5,57 Gd., 5,60 Br., per Herbst 5,45 Gd., 5,50 Br. — Mais p. Mai-Juni 5,08 Gd., 5,10 Br., Juli-August 4,91 Gd., 4,93 Br. Kohlraps 12,10 Gd., 12,20 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 6. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 36,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilo p. Mai 36,75, p. Juni 37,00, Juli-August 37,37$^1/_2$, p. Oktbr.-Jan. 35,50.

Paris, 6. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Mai 24,20, p. Juni 24,60, p. Juli-August 25,00, p. Sept.-Dezbr. 25,10, Roggen fest, p. Mai 18,10, p. Sept.-Dez. 16,00. Mehl steigend, p. Mai 52,60, per Juni 53,10, p. Juli-August 53,80, p. Sept.-Dez. 54,80. Rüböl fest, p. Mai 55,50, p. Juni 56,00 pr. Juli-Aug. 56,75, p. Septbr.-Dezbr. 57,75. — Spiritus behauptet, p. Mai 47,50, per Juni 47,25. p. Juli-August 47,00, p. Sept.-Dez. 42,00 — Wetter: Bedeckt.

Petersburg, 6. Mai. Produktenmarkt. Talg loko 58,00 per August 54,00, Weizen loko 14,00, Roggen loko 11,50, Hafer loko 5,25, Hanf loko 46,00, Leinsaat loko 15,00. — Kalt.

Havre, 6. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Mai 87,25, p. Sept. 78,50, p. Dezember 77,50. Behauptet.

Havre, 6. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 9 000 Sack, Santos 6 000 Sack, Recettes für gestern.

Amsterdam, 6. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, p. Mai 205, pr. Nov. —. Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine fest, p. Mai 186, p. Oktober 166. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 27, p. Herbst 26$^7/_8$.

Amsterdam, 6. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51

Amsterdam, 6. Mai. Bancazinn 55$^3/_4$.

Antwerpen, 6. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer schwach. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 6. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13$^7/_8$ bez. u. Br., p. Mai 13$^7/_8$ Br., p. Juni 13$^3/_4$ Br., Sept.-Dez. 13$^7/_8$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 6. Mai. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Mai —, p. Juli 4,75, entfernte Termine 4,80 Käufer, 5,85 Verkäufer.

Glasgow, 6. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 11 d. Käufer, 41 sh. Verkäufer.

London, 6. Mai. 96 pCt. Javazucker loko 15½, ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12¼ ruhig.

London, 5. Mai. Chili-Kupfer 45¾, per 3 Monat 46⅛.

London, 5. Mai. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten. — Wetter: kalt.

London, 6. Mai. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 270, Gerste 17360, Hafer 52 840 Qrts.

Markt fest, aber ruhig, für Weizen und Mehl ½ sh., Mais ½ sh. Aufbesserung verlangt.

London, 6. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, im Allgemeinen gefragter, ½ sh. höher, Mehl fester, aber ruhig. Mais stramm, sehr knapp, Hafer fester, ruhig. Schwimmende Gerste fest, ruhig, schwimmender Mais ruhig in Folge russischer Nachrichten, runder theurer. La Plata Mais mehr angeboten.

Bradford, 5. Mai. Wolle und Garne ruhig, stetig; Stoffe unverändert.

Liverpool, 6. Mai. Getreidemarkt. Mais 1 d. höher. Weizen und Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 6. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fest. Tagesimport 10000 Ballen.

Liverpool, 6. Mai. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Broach, Dhollerah, Tinnevelly und braune Egypter $^{1}/_{16}$ höher.

Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni $3^{61}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3^{63}/_{64}$ do., Juli-August $4^{1}/_{64}$ do., August-Septbr. $4^{1}/_{16}$, Sept.-Okt. $4^{7}/_{64}$ Verkäuferpreis, Okt.-Nov. $4^{9}/_{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $4^{11}/_{64}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $4^{13}/_{64}$ d. do.

Liverpool, 5. Mai. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $3^{9}/_{16}$, do. low middling 3¾, Amerikaner middling $3^{15}/_{16}$, middling fair 4⅜, Pernam fair $4^{3}/_{16}$, do. good fair 4½, Ceara fair $4^{3}/_{16}$, do. good fair $4^{7}/_{16}$, Bahia fair —, Maceio fair $4^{3}/_{16}$, Maranham fair $4^{3}/_{16}$, Egyptian brown fair 4¼, do. d. good fair 4½, do. do. good 4⅞, do. do. white fair 4½, do. do. good fair 4⅝, do. do. good 5, M. G. Broach good 3⅜, do. fine 3¾, Dhollerah fair 2¾, do. good fair 3, Dhollerah good 3¼, do. fine $3^{9}/_{16}$, Oomra fair $2^{13}/_{16}$, do. good fair $3^{1}/_{16}$, do. good $3^{5}/_{16}$, do. fine $3^{9}/_{16}$, Scinde good fair —, do. good 3, Bengal good fair $2^{11}/_{16}$, do. good 3, do. fine 3⅜, Madras, Tinnivelly, fair 3¼, do. do. good fair $3^{7}/_{16}$, do. do. good 3¾, do. Western fair 2⅝, do. do. good fair $2^{15}/_{16}$, do. do. good $3^{3}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair 6⅜, do. do. good 6⅝, do. moder. rough fair 5¼, do. do. do. good fair 5¾, do. do. do. good 6⅛, do. smooth fair 4, do. do. good fair $4^{3}/_{16}$.

Liverpool, 6. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 34 000 B., do. von amerikanisch. 28 000 B., do. für Spekulation 4 000 B., do. für Export 4 000 B., do. für wirkl. Konsum 20 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 41 000, wirkl. Export 5000 B., Import der Woche 46 000 B., davon amerikanische 34 000 B., Vorrath 1 729 000 B., davon amerikanische 1 491 000 schwimmend nach Großbritannien 100 000 B., davon amerikanische 80 000 B.

Newyork, 5. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{5}/_{16}$, do. in New-Orleans 7. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per Juni 57⅝. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,55, do. Rohe u. Brothers 6,87. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2⅝. Mais (New) p. Juni 48¾, p. Juli 48¾, p. August 48¾. Rother Winterweizen loko 99½. Kaffee Rio Nr. 7, 12½ nom. Mehl (Spring clears) 3 D. 45 C. — Getreidefracht 3. — Kupfer —,—. Rother Weizen p. Mai 92½, p. Juni 92¾, p. Juli 93⅛, p. August 92¾. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juni 11,47, August 11,47.

Weizen eröffnete fest auf ungünstige Witterund und Auslandskäufe, auf Deckungen der Baissiers, sowie auf Abnahme des unterwegs befindlichen Quantums; später theilweise abgeschwächt auf Realisirungen der Haussepartei. Schluß stetig.

Mais steigend auf geringe Zufuhren und reichliche Deckungen der Baissiers.

Newyork, 6. Mai. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Mai 57⅛. Weizen per Juli 92½.

Chicago, 5. Mai. Weizen p. Juni 81⅛, per Juli 81⅛. Mais per Juni 40¾. Speck short clear 6,25. Pork p. Mai 9,80.

Weizen und Mais Anfangs fest und etwas steigend auf ungünstige Witterung und Deckungen der Baissiers, dann Reaktion auf Verkäufe, darauf wieder steigend. Schluß fest.

Berlin, 7. Mai. Wetter: Kühl.

Newyork, 6. Mai. Weizen per Mai 91 C., per Juni 91 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Mai. Zu Eröffnung der heutigen Börse machte sich eine schwache Haltung geltend, welche in erster Linie auf stärkere Wiener Abgaben zurückzuführen ist. Auch übte die italienische Ministerkrisis einen verstimmenden Einfluß aus. Am meisten hatten Bankaktien unter der ungünstigen Tendenz zu leiden, namentlich Kreditaktien, Diskonto-Kommandit-Antheile und Berliner Handels-Antheile. Auch russische Noten schlugen rückläufige Bewegung ein auf das Gerücht, daß der Besuch des Zaren in Berlin durch die Verschlimmerung des Gesundheitszustandes des Großfürsten Georg zweifelhaft geworden. Orientanleihe, Russische Fonds und Warschau-Wiener Eisenbahnaktien konnten sich gleichfalls nicht voll behaupten. Ungarn und Italiener waren gedrückt, letztere aus Eingangs erwähntem Grunde. Einheimische 3 prozentige Anleihe gab nach. Ebenso machten sich auf dem Eisenbahnmarkte für sämmtliche österreichischen, schweizerischen und einheimischen Transportwerthe Abschwächungen geltend, namentlich erlitten Lübeck-Büchener, Mainzer und Marienburger größere Kurseinbußen. Auch die leitenden Hütten- und Kohlenaktien erreichten bei der Eröffnung des heutigen Marktes ihr gestriges Kursniveau nicht. Im weiteren Verlaufe trat jedoch und zwar in erster Linie für Eisenwerthe eine regere Kauflust ein auf angeblich günstigere Berichte über die schlesische Eisenindustrie. Infolge dessen erzielten sowohl Hütten- und Kohlenwerthe erhebliche Preissteigerungen, als auch alle übrigen Gebiete eine festere Haltung zu verzeichnen hatten. — Privatdiskont 1½ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Mai. Für die heutige Getreidebörse lag anfänglich eine Reihe befestigender Momente vor. In Newyork ist Weizen gestern um 2½ C. gestiegen, in Holland und England waren die Märkte fest, auch wurde das Wetter, namentlich der heutige leichte Schnee- und Hagelfall, als ungünstig für den Saatenstand betrachtet. Unterstützt wurde die Festigkeit noch ganz besonders durch eine lebhafte Nachfrage nach effektiver Waare. Schließlich wurde der Markt aber durch eine Petersburger Nachricht über die Aufhebung der Ausfuhrverbote abgeschwächt. In Weizen war der Verkehr recht lebhaft, die Preise zogen bis 2½ M. an, gaben aber später diesen Aufschlag nahezu wieder auf. In Roggen war namentlich der Mai- und der Mai-Juni-Termin sehr gesucht in Folge der Annahme, daß das zur Erledigung der Lieferungsverpflichtungen benöthigte Quantum sich nur schwer wird beschaffen lassen; beide Termine zogen bis um 5 M. an; hintere Termine gewannen bei großem Umsatz bis 2½ M.; später ging ein kleiner Theil des Gewinnes wieder verloren. Hafer wurde bei stillem Geschäft anfänglich bis 1 M. höher bezahlt, schließt aber gegen gestern wenig verändert. Mais gewann ferner 1 M. im Werth. Roggenmehl bei stillem Geschäft in steigender Tendenz, schließt abgeschwächt. Rüböl gewann bei mäßigem Geschäft höher. Spiritus bei stillem Geschäft für Lokowaare 40 Pfg. höher bezahlt, Termine wurden anfänglich höher bezahlt, schließen abgeschwächt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko fester. Termine höher und schwankend. Gekündigt 1050 Tonnen. Kündigungspreis 192,5 M. Loko 191—218 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 193 M., gelb. ausländ. 194 ab Kahn bez., per diesen Monat 192,5—193—192 bez., per Mai-Juni 191,5—192,25—190,75 bez., per Juni-Juli 190,75—191,5—189—189,5 bez., per Juli-August 187,25—187,75—186—186,5 bez., per Sept.-Oktbr. 185,50—185 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko höher. Termine höher. Gekündigt 1000 Tonnen. Kündigungspreis 202 M. Loko 194—203 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 202 M., inländ. mittel 194,5 bis 196,5 ab Bahn und Kahn bez., per diesen Monat 202,25—201 bis 202,5—201,5 bez., per Mai-Juni 191,75—192—191,5—193 bis 191,75 bez., per Juni-Juli 184,25—184,5—183,5—185—183,25 bez., per Juli-August 174—174,5—173,5—175—173 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 168,5—170—169 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Unverändert. Große und kleine 140 bis 190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine schwankend. Gekündigt 550 Tonnen. Kündigungspreis 146,25 Mark. Loko 146 bis 172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 148 Mark Pommerscher mittel bis guter 151—162, feiner 163—168, schles. u. böhm. mittel bis guter 151—162, feiner 163—167 bez., abgelauf. Künd.-Schein v. 29. 4. 144,5 verk., per diesen Monat und per Mai-Juni 146—146,25—146 bez., per Juni-Juli 146,5—146,75—146,25 bez., per Juli-August 144 Mk.

Mais per 1000 Kilo. Loko fester. Termine anfangs höher, schließen matt. Gekündigt 1200 Tonnen. Kündigungspreis 117,5 M. Loko 117—122 Mark nach Qualität, per diesen Monat und per Mai-Juni 117,75—116,75 bez., per Juni-Juli 117,25—117,5 bis 117,25 bez., per Juli-August —, per Sept.-Oktbr. 117—117,5 bis 116,75 bez. Abgel. Kündig.-Schein v. 4. d. Mts. 116,5 verk.

Erbsen p. 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 160—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mark, per diesen Monat 26,70—26,90—26,80 bez., per Mai-Juni 26,30—26,50—26,40 bez., per Juni-Juli 26,10—26,30—26,10 bez., per Juli-August 24,80—25—24,90 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Steigend. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 54,8 bez., per Sept.-Oktbr. 53,5—53,8—53,7 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M. — **Feuchte** dal. p. loko 18,70 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 500 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 62,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 42,6—42,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Anfangs höher, schließt ruhiger. Gekündigt 210 000 Liter. Kündigungspreis 41,8 Mk., per diesen Monat und per Mai-Juni 42—41,6—41,7 bez., per Juni-Juli 42,5—42,2 bez., per Juli-August 43—42,8 bez., per August-Septbr. 43,4—43,5—43,1 bez., per Septbr.-Oktbr. 41,9 bis 41,6 bez., per Okt.-Nov. 40,4—40—40,1 bez., per Nov.-Dez. 39,6 bis 39,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,0, Nr. 0 25,75—24,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,00—26,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,25—27,00 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 6. Mai.

Amsterdam	3	8 T.	169,10 G.
London	2½	8 T.	20,42 bz
Paris	3	8 T.	81,10 bz B
Wien	4	8 T.	170,45 bz
Petersburg	6	3 W.	214,00 bz
Warschau	5½	8 T.	214,25 bz

in Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,39 bz
20 Francs-Stück	16,22 G
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,40 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 G
Oestr. Noten 100 fl.	170,55 bz
Russ. Noten 100 R.	214,45 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,50 B
do. do.	3½	99,90 B
do. do.	3	85,75 B
Prss. cons-Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3½	99,90 B
do. do	3	85,70 B
do. Scrips, int.	3	85,50 G
Sts.-Anl 1868	4	101,50 B
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G
Berl.Stadt-Obl	3½	96,80 bz
do. do. neue	3½	96,80 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,80 B
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 bz B
do.	4½	111,20 G
do.	4	104,30 G
do.	3½	98,10 B
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,25 G
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,20 G
Pommer.	3½	96,30 G
do.	4	101,80 G
Posensch.	4	101,70 G
do.	3½	95,60 B
Schls.altl.	3½	97,00 G
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,00 G
do.	4	
do.do.neu	3½	97,00 G
do. do. I. II.	4	97,00 G
Wstp Rittr	3½	95,25 G
do neul. II.	3½	95,25 G
Renten: Pommer.	4	102,60 bz
Posensch.	4	102,60 G
Preuss.	4	102,60 G
Schles.	4	102,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,90 G
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,60 G
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,75 bz G
do. do. 1886	3	84,20 B
do. amort Anl.	3½	97,00 G
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	86,50 G
Prss.Präm-Anl.	3½	163,50 G
H.Pr.-Sch.40T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	136,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,40 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,75 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,40 G
Dess. Präm.-A.	3½	142,00 G
Ham. 50 T.-L.	3	154,20 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 B
Mein. 7Guld-L.	—	28,00 bz G
Oldenb. Loose	3	129,00 bz G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,00 bz
do. do.	5	45,80 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,60 B
Buen. Air.G.-A.	5	36,75 bz
Chines. Anl.	5½	103,10 bz G
Dän.Sts.-A.86.	3½	92,60 G
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	90,30 bz G
do. Daira-S.	4	95,50 G
Finnländ. L.	—	57,10 bz
Griech. Gold-A	5	67,50 bz G
do. cons. Gold	4	51,10 bz G
do. Pir.-Lar.	5	60,10 bz G
Italien. Rente	5	88,80 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	50,10 bz G
Mexikan. Anl.	6	84,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,60 bz G
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,10 G
do. do.	5	86,20 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,70 G
do. 250 Fl. 54.	4	123,50 bz
do.Kr.100(58)	—	32 890 bz
do. 1860er L.	5	125,60 bz
do. 1864er L.	—	321,10 G
Poln.Pf-Br. I-V	5	67,50 G
do.Liq.-Pf.-Br.	4	65,10 G
Portugies. Anl. 1888—89	4½	41,60 bz B
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,40 bz
do. II. III. VI.	4	79,40 bz G
Rum. Staats-R.	4	82,50 bz G
do. do. Rente	4	82,60 bz G
do. do. fund.	5	101,30 G
do.do.amort.	5	98,06 B
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,90 bz
do. 1880	4	94,50 bz
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	104,10 G
do. 1884stpfl.	5	101,90 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,10 bz
III. Orient 1879	5	69,20 bz
Nikolai-Obl.	4	94,30 G
Pol.Schatz-O.	4	93,90 bz
Prä.-Anl. 1864	5	159,00 G
do. 1866	5	147,00 G
Bodkr.-Pfdbr.	5	102,80 G
do. neue	4½	97,50 B
Schwedische	3½	94,00 B
Schw.d.1886	3½	93,40 bz G
do. 1888	3	84,30 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,40 G
Serb.Gld-Pfdb.	5	84,80 bz G
do. Rente	5	80,00 bz G
do. neue 85	5	80,25 bz G
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl.83	4	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	29,75 bz
do. do. C.	1	20,10 bz G
do.Consol.90	4	76,80 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	80,50 bz G
do.EgTrib-Anl	4¼	96,20 bz
Ung. Gld-Rent.	4	93,10 B
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,25 bz B
do. do. do.	4½	101,50 B
do.Papier-Rnt.	5	85,90 bz B
do. Loose	—	250,50 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	62,90 bz G
Altenbg.-Zeitz	—	188,00 bz B
Crefelder	—	97,75 bz
Crefld-Uerdng	2	53,75 G
Dortm.-Ensch.	4¼	100,00 bz G
Eutin-Lübeck.	1½	44,75 bz G
Frnkf.-Güterb.	4½	78,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	—	221,90 G
Lübeck-Büch.	6¾	149,00 bz G
Mainz-Ludwsh	4½	115,10 bz G
Marnb.-Mlawk.	1½	60,90 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 bz
Ostpr. Südb.	1	78,75 bz
Saalbahn	0	27,80 bz G
Stargr-Posen	4½	102,10 bz
Weimar-Gera	—	17,80 bz G
Werrabahn	—	69,80 bz
Albrechtsbahn	1	37,90 bz
Aussig-Teplitz	20	403,00 bz
Böhm. Nordb.	—	107,25 B
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	6½	75,00 B
Buschtherader	10½	195,75 G
Canada Pacifb.	—	86,00 bz
Dux-Bodenb.	—	236,50 bz
Galiz. Karl-L.	—	91,10 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	—	76,50 bz
Kronpr.Rud.	4¾	87,75 bz G
Lemberg-Cz.	7	103,52 B
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	75,30 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	25,00 B
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅘	41,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	65,30 bz
Donetzbahn	5	97,50 bz
Ivang. Domb.	5	99,10 bz
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	67,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	129,40 bz
do. Südwest.	—	78,50 bz

Warsch-Teres	—	101,30 bz
do. Wien.	—	231,25 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	5½	95,20 bz B
Ital.Merid.-Bah	7½	124,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	19,90 bz B
Lux. Pr. Henri	—	63,80 bz G
Schweiz.Centr	—	130,30 G
do. Nordost	—	114,90 bz
do. Unionb.	—	67,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	55,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	119,00 bz
Bresl-Warsch.	$1^{3}/_{20}$	46,70 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	—	88,60 G
Dortm.-Gron.	—	113,00 bz
Marienb Mlawk	5	106,60 bz G
Meckl. Südb.	—	22,25 bz
Ostpr. Südbah	5	109,60 bz
Saalbahn	4	99,30 bz
Weimar-Gera	—	83,50

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,10 bz G
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Wz Ludwh 68/9	4	102,50 G
do. 90	3½	96,50 bz B
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	88,50 G
BuschGold-Ob	4½	104,00 G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,60 G
do.	4	100,20 bz
Franz.-Josefb.	4	82,50 G
Gal KLudwg. g.	4½	85,60 G
do. do. 1890	4	80,90 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,50 G
Kronp Rudolfb	4	82,25 G
do.Salzkammg	4	100,30 B
Lmb Czernstfr	4	79,50 G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt,g	3	84,50 G
do.Staats-I.II	5	107,10 G
do.Gold-Prio.	4	100,80 bz
do. Lokalbahn	4½	84,60 G
do. Nordwestb	5	91,60 G
do.NdwB.G.-Pr	5	106,70 bz G
do.Lt.B.Elbth.	5	91,00 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,30 bz G
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	86,00 G

do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	61,10 bz G
do. Obligation.	5	103,75 G
do. Gold-Prior.	4	97,00 bz G
Baltische gar.	5	96,40 bz
Brest-Grajewo	5	95,50 bz G
Gr.Russ.Eis.gar.	3	76,40 B
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,25 G
Kozlow-Wor. g.	4	87,75 bz
do. 1889	4	88,50 bz
do. Chark.As.(O)	4	88,10 bz
do. (Oblig.)1889	4	89,00 B
Kursk-Kiewconv	4	88,50 bz
Losowo-Sebast.		95,25 G
Mosco-Jaroslaw		67,50 bz
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	89,25 bz
do.Smolensk g.	5	99,25 G
Orel-Griasy conv	4	88,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,20 bz
Rjaschk-Morozg	5	99,20 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,00 G
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	90,25 bz
Transkaukas. g.	3	76,30 B
Warsch.-Ter. g.	5	100,60 bz G
Warsch-Wien n.	4	96,90 B
Wladikawk. O. g.	4	89,80 B
Zarskoe-Selo	5	89,80 bz
Anatol.Gold-Obl.	5	84,80 bz G
Gotthardbahnov.	4	103,30 B
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,20 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,80 bz G
do. Lit. B.	5	76,80 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	59,10 G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	97,60 G
Manitoba	4½	97,75 G
Northern Pacific	6	114,70 B
SanLouis-Franc.	6	106,50 bz
Southern Pacific	5	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,10 G
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,25 B
do. do. II.	3½	108,80 bz G
do. do. III. abg.	3½	98,70 G
do. do. IV. abg.	3½	98,70 G
do. do. V. abg.	3½	93,80 G
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,00 G
do. do.	4	101,60 bz G
do. do.	3½	94,00 G
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	100,50 bz
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	93,00 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,60 bz
Pomm.Hypeth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,60 bz B
PrB.-Grunkb.(rz110)	5	114,00 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,60 G
do. do. (rz.115)	4½	114,90 G
do. do.X. (rz.110)	4½	110,80 G
do. do. (rz.100)	4	100,70 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	94,06 B
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	94,00 bz G

Prhyp.-Bk.(rz.120)	4½	113,10 G
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,80 bz G
do. do. (rz.100)	3½	95,50 bz G
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 bz G
do. do. do.	3½	94,10 bz G
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,80 G
do. do. (rz.100)	3½	93,90 G
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	103,75 G
do. do. (rz.110)	4	100,50 bz G
do. do. (rz.100)	4	100,25 bz G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	63,50 G
Berl. Cassenver.	7¼	131,30 G
do. Handelsges.	9½	139,70 bz
do. Maklerver.	11	128,30 G
do. Prod-Hdbk.	—	118,10 G
Börsen-Hdlsver.	11	156,00 bz B
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,60 bz G
do. Wechslerbk.	6	95,30 G
Danz.Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	137,80 bz G
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	159,75 bz G
do.Genossensch.	7	119,50 bz B
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	113,50 G
Disc.-Command.	11	193,00 bz
Dresdener Bank	10	140,00 bz G
Gothaer Grund-creditbank	0	87,50 bz
Internat. Bank	6	103,25 G
Königsb. Ver.-Bk	4	97,25 G
Leipziger Credit	12	161,75 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	6½	104,10 G
Maklerbank	11½	121,50 G
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	132,00 bz G
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,60 G
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	96,75 bz
Nationalbk. f. D.	6½	116,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,50 G
Oester.Credit-A.	10⅘	169,60 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Verz.-Akt.	6	111,00 bz G
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	125,75 G
do.Cnt-Bd.60pCt	10	152,30 bz G
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 G
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G
do.Immob.-Bank 80 pCt.	13	276,50 G
do. Leihhaus	8	89,75 G
Reichsbank	8,81	147,90 bz G
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,50 G
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	130,90 bz B
Anglo Ct. Guano	11	137,60 bz
Baug. Berl.-Charl.	7	149,60 bz
Baug. City St.-Pr.	5	
Baug. Dtsche. [illegible]	3	77,00 G
Baug. Hann. St.-P.	—	78,60 bz G

Bauges.Humb.	6	128,25 G
Moabit	8	135,25 G
Passage	3½	66,25 bz G
U. d. Linden	0	13,90 G
Berl.Elektr-W.	9	146,00 G
Berl. Lagerhof	0	81,00 bz G
do. do. St.-Pr.	—	113,00 bz
Ahrens Br., Mbt	0	
Berl. Bock-Br.	0	53,50 B
Schultheiss-Br	16	241,25 G
Bresl. Oelw.	10	83,25 G
Deutsch. Asph.	4	78,25 G
DynamitTrust.	11	141,50 bz G
Erdmannsd.Sp	—	88,00 bz B
Fraust. Zucker	0	63,00 G
Glauz. do.	8½	126,60 bz B
GummiHarbg.-Wien	20	254,75 bz B
do. Schwanitz	0	163,10 G
doVoigtWinde	—	123,75 bz G
do.VolplSchlüt	5	94,60 G
HemmoorCem	—	91,90 bz
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.Zuck.	8	112,30 bz
Löwe & Co.	18	232,00 bz G
Bresl.Linke	—	151,10 bz G
do. Hofm.	—	136,00 B
Germ-Vrz.-Akt	6	82,00 bz G
Görlitz ov.	10	126,00 G
Görl. Lüdr.	13	152,25 bz
Grusonwrk.	10	140,00 bz G
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	240,00 G
Stettin.Vulk.-B	—	111,40 bz G
Sudenburg	24	29[illegible],00 bz G
O.-Schl. Cham.	10	92,50 G
do. Portl.-Cem	5½	85,75 G
OppelnCem-F.	5½	88,25 G
do. (Giesel)	—	90,60 bz G
Gr.Berl.Pferdb	12½	226,50 bz
Hamb. Pferdeb	—	104,00 G
Potsd.ov.Pfdrb	—	92,25 bz G
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	59,50 bz G
Schles. Cem.	—	117,00 bz G
StettBred.Cem	—	94,25 B
do. Chamott.	—	193,50 bz G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	122,25 bz G
Berzelius	—	125,00 bz G
Bismarckhütte	8	123,50 G
BochGussst-F.	6½	119,10 bz
Donnersmrck	—	73,30 G
Dortm. St-Pr.A	2	57,10 bz
Gelsenkirchen	12	131,75 bz G
Hibernia	12	114,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	40,60 bz G
Inowrazl. Salz	—	33,60 bz G
König u. Laura	8	110,75 bz
Lauchham. ov.	10	112,00 G
Louis.TiefStPr	14	115,00 B
Obersohl. Bd.	—	54,60 bz
do. Eisen-Ind.	—	128,40 bz G
Redenh.St.-Pr.	0	32,00 bz G
Riebeck. Mont.	15	165,25 G
Schles. Kohlw.	0	25,25 bz G
do. Zinkhütt.	—	192,80 bz
do. do. St.-Pr.	—	192,60 bz
Stolb. Zk.-H.	—	48,75 bz G
do. St.-Pr.	—	113,00 bz G
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	26,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.